

«An die Quellen zu gehen, das hat etwas Besinnliches»

Eine der beliebtesten Wanderungen im Gotthardmassiv ist der 2012 eröffnete Vier-Quellen-Weg, der in fünf Etappen vom Oberalppass bis zum Rhonegletscher führt. Dabei können die Rhein-, Reuss-, Rhone- und Ticinoquelle besucht werden. Paul Dubacher, Initiant und Geschäftsleiter des Wanderwegs, erzählt vom Erfolg seiner Idee.

Paul Dubacher, Sie sind der Herr des Vier-Quellen-Weges – wie oft sind Sie ihn gegangen?

Also manche Teilstücke bin ich zwanzig, dreissig Mal abgelaufen, andere fünfzig Mal.

Gehen Sie ihn immer noch gerne?

Jaja (lacht). Die Wanderung kommt so gut an, da ist meine Begeisterung natürlich auch nicht kleiner geworden. Ich will, dass der Weg in Ordnung ist.

Wie bleibt der Weg denn in Ordnung?

Wir brauchen pro Jahr rund hunderttausend Franken für den Unterhalt. Stellen Sie sich vor: Plötzlich sehe ich eine Brücke mit verdrehten Stahlträgern und kaputtem Geländer. Da braucht es schnell einmal zwanzigtausend Franken. Hochalpine Wanderwege sind aufwendig, das darf man nicht unterschätzen. Der Schneedruck auf dieser Höhe ist gewaltig. Und ich habe jeden Sommer bis zu acht Personen zwei Monate lang für den Unterhalt angestellt.

Sie haben gesagt, der Vier-Quellen-Weg komme sehr gut an. Können Sie das konkretisieren?

Die Vermigelhütte, die auf der ersten Etappe liegt, wird derzeit für eine Million Franken umge-

baut, inklusive der Elektrifizierung. Die Hütte hätte manchmal bis zu drei Mal pro Nacht gefüllt werden können. Bei den anderen Hütten haben wir seit 2012 auch eine Steigerung bei den Belegungen zwischen fünfzig und hundert Prozent.

Es wird immer beliebter, Wanderwege nach Themen und Motiven zu gestalten, in diesem Fall die vier Quellen – warum ist das so wichtig?

Ich habe ja schon den «Weg der Schweiz» mitgestaltet. Danach war mein Grundgedanke, einen hochalpinen Rundweg zu machen. Ich habe dann verschiedene Orte angeschaut und bin auf das Gotthardmassiv gekommen. Mich fasziniert halt das Wasser. Es wird je länger, desto schützenswerter. Eine deutsche Theologin hat mir einmal gesagt: «An die Quellen zu gehen, das hat auch etwas Besinnliches.» Ich sage: Man muss die Leute an die Quellen des Wassers, das wir jeden Tag brauchen, heranführen.

Was ist Ihr liebster Ort im Gotthardmassiv?

Die Rheinquelle mit dem Seeli ist phänomenal. Oder der 2776 Meter hohe Giubin. Die Aussicht von dort ist gewaltig. Aber auch der Rhonegletscher, der über zehn

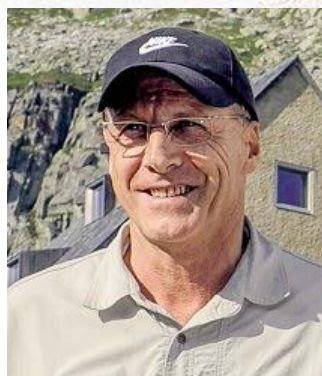


Foto: Keystone/Karl Mathis

Paul Dubacher ist Vater und Götti des Vier-Quellen-Weges und ständig am Berg unterwegs, um die Wanderwege zu unterhalten.

Kilometer lang ist. Es gibt so unterschiedliche wunderbare Orte.

Es ist eine wunderschöne Region. Aber manchmal läuft doch etwas viel auf dem Gotthard, oder nicht?

Also wenn ich nur den Pass anschau, dann wünsche ich mir schon etwas mehr Ordnung. Man kann über den zweiten Gotthardtunnel fluchen, aber ich habe den Alpenschutz lieber oben, und dafür fahren mehr Autos unten durch. Wenn heute unten alles verstopft ist, ist es schlimm, was dann für Karawanen über den Gotthard fahren. Darauf könnte ich gut verzichten.

Symbole haben Strahlkraft

«Der entscheidende Gedanke war beim Gotthard schon im 18. Jahrhundert, dass er der Ort sei, wo alle grossen Ströme Europas entspringen, das Herz, aus dem das Blut des ganzen Kontinents strömt.» Das sagte der Schriftsteller und Literaturwissenschaftler Peter von Matt in der «Aargauer Zeitung» Anfang Jahr. Kein Wunder also, verhelfen die Flussquellen des Ticino, der Rhone, der Reuss und des Rheins als Motive einer Wanderung zum Erfolg. Mehr Informationen unter www.vier-quellen-weg.ch.

Auch der Gotthardbasistunnel besitzt gesamt-europäische Strahlkraft. Er ist Leitmotiv des neuen «Gotthard Tunnel Trail», der in fünf Etappen von Erstfeld UR bis Bodio TI führt. Das Wanderbuch dazu ist eben erst erschienen. Mehr Informationen unter www.gps-tracks.com oder www.gotthard-connects.ch.